

Das Deutsche Medizinhistorische Museum

2.500 Jahre Medizingeschichte in der „Alten Anatomie“

Im Südwesten der Altstadt von Ingolstadt, unweit der alten Stadtmauer mit dem historischen Taschenturm, befindet sich eine besondere Attraktion für medizinisch und medizingeschichtlich interessierte Besucherinnen und Besucher der Stadt: Das Deutsche Medizinhistorische Museum mit seinem malerischen Arzneipflanzengarten.

Gebäudegeschichte

Die 1472 als erste bayerische Landesuniversität gegründete Universität Ingolstadt hatte ihren Sitz in der „Hohen Schule“, einem hochgotischen Gebäude in der Nähe des Museums. Doch die für Vorlesungen eingerichteten Hörsäle wurden den sich wandelnden Ansprüchen an die medizinische Ausbildung immer weniger gerecht, denn seit der Renaissance hatte die Vermittlung naturkundlicher Phänomene durch Demonstration und Experiment immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Um die Grundlagenfächer Botanik, Anatomie, Chemie und Physik zeitgemäß unterrichten zu können, erwarben die Professoren der Medizinischen Fakultät 1722 auf eigene Verantwortung ein Grundstück zwischen der Hohen Schule und der Stadtmauer. Hier entstand um 1730 ein „Exercitien Gepäu“ mit einem „Hortus medicus“ – die heutige „Alte Anatomie“.

Mit der Verlegung der Universität nach Landshut im Jahre 1800 verlor das Gebäude seine ursprüngliche Bestimmung. Zum 500-jährigen Jubiläum der Universitätsgründung wurde es grundlegend restauriert und 1973 darin das Deutsche Medizinhistorische Museum eröffnet.

Dauerausstellung

Auf zwei Stockwerken werden Objekte zur Medizingeschichte dargeboten, wie sie in dieser Qualität und Vielfalt für Deutschland einmalig sind. Die Präsentation folgt einer chronologischen Staffelung, die sich an dem Paradigmenwechsel orientiert, der sich in der Medizin um 1850 vollzogen hat. Damals wurde das seit



Deutsches Medizinhistorisches Museum mit dem malerischen Arzneipflanzengarten.

der Antike gültige Konzept der Humoralpathologie zusehends von dem naturwissenschaftlichen Körperbild abgelöst, dem unsere Medizin auch heute noch verpflichtet ist.

Im Eingangsbereich sind die Antike Medizin, die Ausleitenden Verfahren, die religiöse Volksmedizin, die Kinder- und Säuglingspflege und die Hebammengeburtshilfe vertreten. Im Gartensaal schließen sich Physiologie, Chirurgie, Seuchen und Impfwesen an. Objekte zur Reisemedizin und zur Krankenpflege sowie eine Vitrine zur Geschichte des Gebäudes leiten zur

naturwissenschaftlichen Medizin über, die hier mit einer Herz-Lungen-Maschine und anderen kardiologischen Gerätschaften vertreten ist.

Das Obergeschoss setzt den Gang durch die Medizingeschichte mit den Fächern fort, die sich ab 1850 aus der Chirurgie heraus selbstständigigten: der Zahnheilkunde, der Augenheilkunde und der Geburtshilfe. Dem schließt sich der prächtigste Raum des Gebäudes an, das ehemalige „Theatrum anatomicum“, dessen Deckenfresko eine Allegorie auf die medizinischen Wissenschaften zeigt. Die Vitrinen

sind, dem ursprünglichen Verwendungszweck des Raumes entsprechend, mit anatomischen Präparaten und Hilfsmitteln bestückt. Auch die Botanik, die früher häufig von den Anatomen unterrichtet wurde, hat hier ihren Platz gefunden. Der sich anschließende Seitenflügel bietet eine umfangreiche Sammlung diagnostischer Instrumente vom Handkraftmesser bis zum Labormikroskop. In dem Durchgang zum nächsten Raum ist die Pharmazie vertreten. Die letzte Abteilung enthält eine Sammlung zur Hals-Nasen-Ohrenheilkunde sowie eine umfangreiche Brillensammlung. Den Schlusspunkt bildet eine kleine Auswahl medizintechnischer Geräte: unter anderem Brutschränke aus dem Labor von Robert Koch, den Nachbau der ersten künstlichen Niere und eine „Eiserne Lunge“.

Medizintechnik

Das Deutsche Medizinhistorische Museum besitzt in seiner Sammlung einen großen Bestand an medizintechnischen Geräten. Ende September 2008 wurde ein neuer Ausstellungsraum am Ende des Arzneipflanzengartens eröffnet, der erstmals die Gelegenheit bietet, herausragende Stücke aus dieser Sammlung zu zeigen. Die aktuelle Ausstellung widmet sich dem Thema „Heilen mit Laser und Stoßwelle“.

Die moderne Medizintechnik baut auf den Erkenntnissen und Erfahrungen früherer Generationen auf. Deshalb beginnt die Ausstellung mit einem Überblick über die Medizingeschichte von der Antike bis in die Gegenwart, bei dem diejenigen Krankheiten im Mittelpunkt stehen, die heute vor allem mit Stoßwellen und Laser behandelt werden: Steinleiden und Augenkrankheiten. Zu den Höhepunkten der Ausstellung gehören die weltweit erste klinisch eingesetzte Anlage zur Extrakorporalen Stoßwellen-Lithotrypsie (ESWL-Anlage) sowie die martialisch anmutende „Lichtkanone“, die zum Laser und seinen medizinischen Anwendungen überleitet. Die Ausstellung endet in einem fiktiven „Wartezimmer“, in dem individuelle Krankheitsgeschichten vorgestellt werden, um den Blick auf den zu lenken, um den sich bei der Medizintechnik letztlich alles dreht: den kranken Menschen.

Garten

Zur „Alten Anatomie“ gehörte auch ein „Hortus medicus“, in dem die Medizinstudenten Unterricht in Botanik und Arzneimittellehre erhielten. Heute befindet sich hier der Arzneipflanzengarten des Museums, der anlässlich der Bayerischen Landesgartenschau 1992 angelegt wurde. Auf ornamentalen, von Buchsbaumhecken eingefassten Flächen sind einzelne Beete abgeteilt, auf denen die Pflanzen nach Wirkstoffgruppen zusammengefasst und nach Familien gegliedert angeordnet sind. Dabei wurden Pflanzen bevorzugt, die auch heute

noch gebräuchlich sind. Eine Besonderheit ist der Duft- und Tastgarten, dessen mit Blindschrift versehene Hochbeete auch Rollstuhlfahrern und Blinden einen genussvollen Gartenbesuch ermöglichen.

Privatdozentin Dr. Marion Maria Ruisinger, Deutsches Medizinhistorisches Museum, Anatomiestraße 18-20, 85049 Ingolstadt, Telefon 0841 305-2860, Fax 0841 305-2866 E-Mail: dmm@ingolstadt.de, Internet: www.dmm-ingolstadt.de Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr

Anzeige

Jetzt neu!

Privatabrechnung

zum Preis von



mit dem

neuen Service

PVS basis

Mehr Flexibilität
für Ihre Privatabrechnung.

Tel.: 0 89/20 00 15 21 - 0
Fax: 0 89/20 00 15 21 - 9

info@pvmedis.de
www.pvmedis.de



PVmedis AG

Unternehmensgruppe PVS Rhein-Ruhr